Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport

Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule

Band: 2 (2000)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jugend + Sport in Zahlen: Statistiken 1999

Mehr Teilnehmende

Die Zahl der Teilnehmenden im Rahmen der J+S-Angebote hat sich weiter erhöht. Dies ist das Resultat der Statistiken aus dem letzten Jahr. 1999 profitierten 883 934 Kinder und Jugendliche vom Angebot – 1998 waren es 872 234. Um die vorliegenden Zahlen besser interpretieren zu können, haben wir uns mit Jean-Claude Leuba, Chef Jugend+Sport, unterhalten.

Eveline Nyffenegger

Wie erklären Sie sich den ungebrochenen Erfolg von J+S bei Kindern und Jugendlichen?
Jean-Claude Leuba: Der Erfolg von Jugend+Sport hängt wohl unter anderem damit zusammen, dass das Angebot laufend an die Bedürfnisse der Jugendlichen angepasst wird. Die Qualität der Ausbildung von Leiterinnen und Leitern garantiert ein zeitgemässes Auftreten.

Auf welchen Wegen finden Jugendliche zu J+S?
Die meisten Jugendlichen profitieren von den Angeboten der Sport- und Jugendverbände, welche von J+S subsidiär unterstützt werden. Für diejenigen, welche nicht in einem Klub oder Verein aktiv sind, kann die Schule die Brücke zwischen dem obligatorischen Sportunterricht und der freiwilligen Verbandssporttätigkeit bilden.

Wie erklären Sie sich die deutliche Zunahme an Teilnehmenden in einigen Sportfächern?
Die Erfolge der einzelnen Sportfächer werden von vielen unterschiedlichen Faktoren beeinflusst. Ich kann da folgende Beispiele nennen: Der klare Rahmen der Strukturen, die Qualität der Angebote der nationalen Verbände, die Positionierung einzelner Sportarten im nationalen und/oder internationalen Vergleich oder auch gewisse Entwicklungen und Trends im Sportbereich, welche die Bedürfnisse der Jugendlichen sehr gut widerspiegeln.

Und weshalb die Abnahmen in andern Sportfächern?
Es ist sehr schwierig, die einzelnen Analysen systematisch zusammenzufassen. In einzelnen Disziplinen können bereits die Wetterverhältnisse Einfluss haben auf die Zahlen. Auch die Annullierung eines traditionell wichtigen Kurses oder die Absenz einer verantwortlichen Person kann eine wichtige Rolle spielen – insbesondere natürlich bei den «kleinen» Sportfächern.

Ist die Finanzierung von Jugend+Sport in der aktuellen Form bis zur Umsetzung von J+S 2000 gewährleistet?
Im Zusammenhang mit der Finanzknappheit des Bundes und den Diskussionen zum Neuen Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen ist und bleibt die Finanzierung von J+S ein permanentes Thema. Glücklicherweise werden die heute zur Verfügung stehenden Mittel momentan nicht in Frage gestellt. Die Verantwortlichen des Bundesamtes für Sport und von Jugend + Sport setzen alles daran, dass die nötigen Finanzen vorhanden sind, um innerhalb der Institution J+S garantieren zu können, dass die erreichte Qualität weiter erhalten und ausgebaut werden kann. m

Curling
Fachleiter: Frédéric Jean
1064 (–13,6%)
22 688

Karate
Fachleiter: Erik Golowin
4993 (–)
55 945

Lagersport
Fachleiter: Patrik Lehner
33 745 (–7,8%)
265 442

Pferdesport
Fachleiterin: Heidi Notz
2821 (–1,0%)
45 743

Rollsport
Fachleiter: Thomas Habegger
1448 (+206,8%)
25 830

Rugby
Fachleiter: Daniel Henry
461 (–42,7%)
10 236

Segeln
Fachleiterin: Martina Frey Koch
2780 (–11,8%)
40 068

Squash
Fachleiter: Peter Ammann
753 (+5,2%)
14 513

Triathlon
Fachleiter: Martin Gilomen
633 (–13,8%)
9350

Surfen
Fachleiter: Markus Bögli
1094 (+7,3%)
12 032

Badminton
Fachleiter: Ernst Banzer
7282 (+4,9%)
153 941

Basketball
Fachleiter: Michel Chervet
20 543 (–1,0%)
602 234

Bergsteigen
Fachleiter: Walter Josi
12 034 (+4,7%)
156 873

Eishockey
Fachleiter: Rolf Altorfer
31 051 (+3,5%)
979 046

Eiskunstlauf
Fachleiterin: Heidi Meyer
6292 (+3,7%)
134 720

Fechten
Fachleiter: Frédéric Labaune
3060 (–8,9%)
58 326

Turnen
Fachleiterin: Claudia Harder
58 888 (+3,9%)
1 214 307

Polysport
Fachleiterin: Barbara Mägerli-Bechter
39 152 (+2,7%)
529 285

Fussball
Fachleiter: Bruno Truffer
138 944 (+5,9%)
4 503 738

Geräte- und Kunstturnen
Fachleiter: Barbara Mägerli-Bechter und Claus Haller
30 002 (+5,6%)
904 773

Gymnastik und Tanz
Fachleiterin: Mariella Markmann
10 811 (–7,2%)
250 278

Handball
Fachleiter: Pierre Josef
21 367 (–1,5%)
652 743

Judo
Fachleiter: Willy Brunner
26 859 (–6,1%)
433 341

Kanu
Fachleiter: Martin Wyss
1907 (–9,2%)
31 545

Landhockey
Fachleiter: Paul Schneider
14 533 (+11,5%)
372 364

Leichtathletik
Fachleiter: Rolf Weber
39 981 (–0,1%)
924 830

Nationalturnen
Fachleiter: Walter Fröhli
3555 (+3,8%)
81 640

Orientierungslauf
Fachleiter: Hans Ulrich Mutti
4110 (+3,1%)
74 266

Radsport
Fachleiter: Heinz Arnold
7679 (+7,9%)
134 985

Schwingen
Fachleiter: Theo Herren
1783 (+9,8%)
53 900

Rudern
Fachleiter: Franz Fischer
4584 (–3,4%)
146 163

Schwimmen
Fachleiter: Pierre-André Weber
35 175 (+1,5%)
914 509

Ski/Snowboard
Fachleiter: Ski: Urs Rüdisühli. Snowboard: Domenic Dannenberger
166 840 (–0,7%)
2 239 374

Langlauf
Fachleiter: Bis 31. Mai 1999: Gaudenz Bavier. Seit 1. Juni 1999: Erich Sterchi
7905 (–4,7%)
168 779

Skispringen
Fachleiter: Edgar Furrer
408 (–15,2%)
21 134

Skitouren
Fachleiter: Walter Josi
4797 (–2,2%)
61 141

Tennis
Fachleiter: Marcel K. Meier
44 802 (+4,2%)
524 575

Tischtennis
Fachleiter: Georg Silberschmidt
5095 (–6,8%)
109 551

Volleyball
Fachleiter: Georges Hefti (bis 31. März 2000)
28 714 (–5,7%)
664 369

Wandern und Geländesport
Fachleiter: Pascal Georg
49 149 (–3,1%)
917 508

Polysportive Sportfachkurse
6840 (–11,0%)
81 303

Legende:
1. Zahl: Teilnehmende an J+S-Sportfachkursen.
2. Zahl: Total Teilnahme (Lektionen à 1,5 Stunden × Anzahl Teilnehmende).
In Klammern: Differenz zwischen 1998 und 1999.

Der Bund erarbeitet ein sportpolitisches Konzept

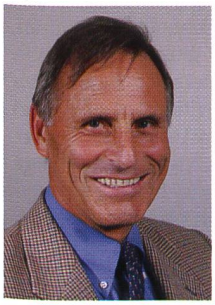
Gesundheit und Bildung im Zentrum

Im vergangenen Dezember hat der Bundesrat dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport den Auftrag erteilt, bis Ende 2000 ein sportpolitisches Konzept vorzulegen. Bundespräsident Adolf Ogi hat dem Direktor des Bundesamtes für Sport Magglingen, Heinz Keller, die Leitung der entsprechenden Projektgruppe übertragen. Im Gespräch mit «mobile» erläutert er den Auftrag und die konkreten Ziele des sportpolitischen Konzeptes.

Barbara Meier

«mobile»: Weshalb braucht die Schweiz ein sportpolitisches Konzept?

Heinz Keller: Seit der Einführung des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport wurde in den vergangenen 25 Jahren ein Überdenken der Sportpolitik in der Schweiz nie grundsätzlich diskutiert. Seit den späten Achtzigerjahren haben jedoch tiefgreifende politische und ökonomische Veränderungen stattgefunden, die auch den Sport unmittelbar beeinflussen. Dabei hat sich der Sport zu einem äusserst komplexen System entwickelt. Auf diesem Hintergrund ist heute eine Klärung der Verantwortlichkeiten, der Ziele und Massnahmen nötig.



Heinz Keller

Mit dem sportpolitischen Konzept werden also sozusagen die Weichen für die weitere Entwicklung des Sports in der Schweiz gestellt. In welche Richtung will der Bund gehen? Welches sind die Hauptziele?

Eine positive Sportentwicklung in der Schweiz setzt ein Umdenken voraus. Die eigentlichen Werte des Sportes dürfen nicht nur gepredigt, sondern müssen auch gelebt werden. Gemeinsam durch Bund, Kantone, Gemeinden, Verbände und Vereine. Wir müssen über Sport mehr wissen, verstehen und entsprechend handeln.

In einer zukünftigen Sportpolitik sollen für die gesamte Bevölkerung Voraussetzungen und Anreize für genügend gesundheitswirksame Bewegung und Sport geschaffen werden. Sieben Millionen Schweizerinnen und Schweizer sollen dazu motiviert werden, sich sinnvoll zu bewegen. Die zwei Hauptmotive des Staates zur Unterstützung und Förderung des Sportes heissen «Gesundheit durch Sport» und «Bildung durch Sport». Um dies zu erreichen, ist es unabdingbar, dass alle Partner im Schweizer Sport in dieselbe Richtung blicken, dasselbe Ziel verfolgen und dass jeder in seinem Bereich tätig ist und das Optimum für die gemeinsame Sache leistet. Aus dem heutigen Nebeneinander wollen wir ein Miteinander machen. Deshalb ist auch die Haltung und die Funktion des Staates – Bund, Kantone, Gemeinden – in verschiedenen Fragen zu klären.

Wie gehen Sie die Aufgabe konkret an?

Vorerst haben wir die eigentliche «Kerngruppe Sportpolitisches Konzept» mit ca. 15 Mitgliedern gebildet. Sie setzt sich einerseits aus Exponentinnen und Exponenten aus dem Sport zusammen, anderseits aus Personen von «aussen», die zwar dem Sport verbunden sind, jedoch einen etwas anderen und vielleicht auch kritischeren Blick haben. Die Hauptarbeit wird in diversen Teilprojektgruppen geleistet werden. Die Kernprojektgruppe wird die Resultate verdichten und auf dieser Basis bis Ende Jahr Empfehlungen zuhanden des Bundesrates formulieren.

In welchen Bereichen hat die Schweiz heute die grössten Lücken?

In einzelnen Bereichen wie «Nachwuchsförderung» oder «Ehrenamt» fehlen heute Konzepte der öffentlichen Hand. Auch sind die Vernetzung und die Koordination zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden oft mangelhaft. Ebenso fehlen klare Grundaussagen zur internationalen Präsenz der Schweiz durch den Sport, beispielsweise im Bereich der grossen Sportveranstaltungen oder in der Sportwissenschaft, sowie klare Aussagen zum Verhältnis des Staates zum Spitzensport.

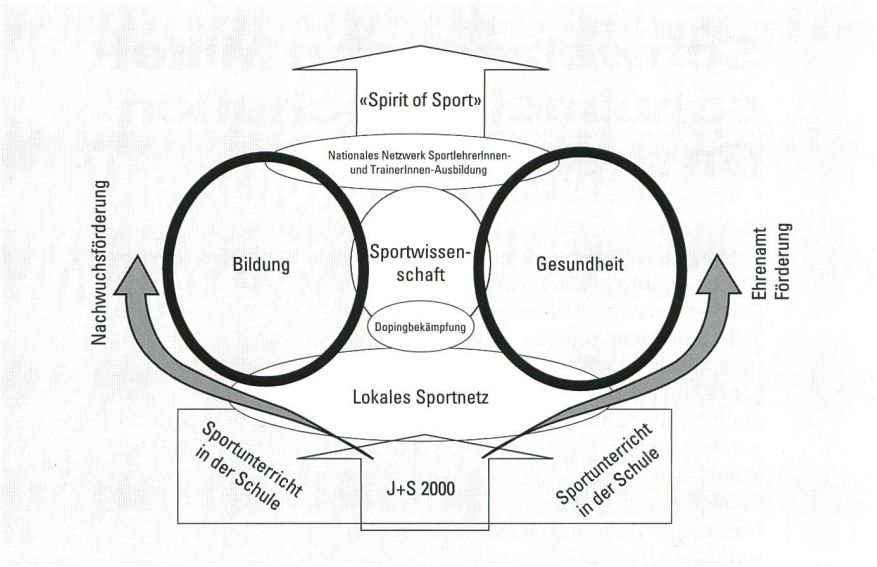
Haben Sie schon erste Ideen zur Umsetzung des sportpolitischen Konzeptes?

Ein zentrales Element wird das lokale Sportnetz sein, dessen Ideen Sie in einer früheren «mobile»-Ausgabe bereits vorgestellt haben («mobile» 6/99). Wir wollen versuchen, ein Netz aus den verschiedenen Institutionen einer Gemeinde, Vereinen, aber auch kommerziellen Sportanbietern zu initiieren, um so sicherzustellen, dass sportliche Aktivitäten regelmässig und mit einer gewissen Nachhaltigkeit stattfinden können. Weitere Elemente, die möglichst rasch umgesetzt werden sollen, sind jedoch auch die bereits in Bearbeitung stehenden Projekte «Spitzensport als Beruf» oder «Sportanlagen-Bewirtschaftung». Auch den Aspekt der Dopingbekämpfung oder die Gesundheitsförderung durch Bewegung und Sport, zwei Daueraufgaben des Bundesamtes für Sport, wollen wir in das sportpolitische Konzept miteinbeziehen.

Bundesrat Ogi hat das sportpolitische Konzept unter den Slogan «Spirit of Sport» gestellt. Wie definieren Sie persönlich diesen «Spirit»?

Dieser «Spirit of Sport» strebt eine neue Sportlichkeit an. Diese hat vorerst mehr mit dem Kopf und dem Herzen der Menschen als mit dem Körper zu tun. Es geht grundsätzlich darum, einer Gesellschaft, die über sehr viel freie Zeit verfügen wird und die eine ausgedehnte Lebensdauer geschenkt erhält, die biologisch unabdingbare Bewegung zu erhalten – und diese Bewegung vielleicht mit Spirit, das heisst mit Sinn, Witz und Spannung des Sportes zu füllen.

m



St. Gallen – der Schulsportkanton

Am 6. Mai 2000 begrüsst St. Gallen die Delegierten der einzelnen Kantonalverbände zur diesjährigen Delegiertenversammlung des SVSS. Das Kantonale Amt für Sport und der Lehrerturnverein St. Gallen sind bemüht, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern den Aufenthalt in der Ostschweiz interessant und so angenehm wie möglich zu gestalten.

Für einmal möchten die St. Galler Organisatoren der DV ein etwas anderes Gepräge geben. Die Tatsache, dass in der näheren Umgebung der Stadt St. Gallen der Projektleiter der nationalen Sportlehrmittel wohnhaft ist, macht es möglich, dass die Tagung mit einem Weiterbildungsblock bereichert wird. Der st. gallische Lehrmittelverlag und bucher projekte bringen im Verlauf dieses Frühjahres in Zusammenarbeit mit einem Autorenteam, dem Gesundheitsdepartement und dem Amt für Sport ein neues Lehrmittel auf den Markt. In einem informativen Einführungskurs wird die dreiteilige Buchserie «Bewegtes Lernen» einem nationalen Publikum vorgestellt. Walter Bucher wird am Samstagvormittag die Einsatzmöglichkeiten präsentieren. Wer am 6. Mai den Einführungskurs zwischen 9.30 Uhr und 12 Uhr besucht, wird mit einem Gratisexemplar entschädigt.

Für die Delegiertenversammlung gewährt der Kaufmännische Verein St. Gallen in seinem Schulungszentrum Gastrecht. In den freundlichen Räumlichkeiten und in der sportlich grünen Umgebung erhalten die Besucher Gelegenheit, mit gleichgesinnten Berufskolleginnen und Berufskollegen neue Bekanntschaften zu schliessen oder alte zu erneuern. Für angeregte und kritische Diskussionen sorgen die vielen anstehenden Themen rund um den Sportunterricht an den Schulen in der Schweiz. Ein anschliessendes Überraschungsprogramm wird in den frühen Abendstunden zu einem gemütlichen Nachtessen überleiten.

Die St. Galler Organisatoren freuen sich, recht vielen Delegierten die Schönheiten der Gallusstadt zu zeigen und sie in einer Gaststätte kulinarisch zu verwöhnen. Der Lehrerturnverein St. Gallen mit Gion Berther an der Spitze und das kantonale Amt für Sport unter der Leitung von Gregor Wick heissen den Zentralvorstand und alle Abgeordneten in der Stadt St. Gallen willkommen. m

Schulsport

Schweizerische Mittelschulmeisterschaften Basketball

Datum: Damenturnier: Donnerstag, 4. Mai 2000. – Herrenturnier: Freitag, 5. Mai 2000.
Ort: Kantonsschule Frauenfeld.
Teilnahmebedingungen: Innerhalb eines Teams dürfen nur Schülerinnen und Schüler aus der gleichen Schule spielen. Pro Turnier werden maximal 24 Teams zugelassen.
Turnierbeitrag: Fr. 100.–.
Unterkunft: Zivilschutzanlage.
Anmeldeschluss: 8. April 2000.
Anmeldung an: Kantonsschule Frauenfeld, Ringstrasse, Dominik Owassapian, 8500 Frauenfeld. Telefon/Fax 071/923 30 34, Fax (Schule) 052/728 33 10, E-Mail owa@bluewin.ch.

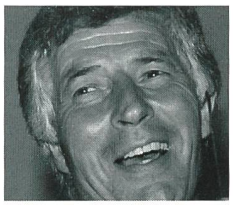
Die Schweizerische Mittelschulmeisterschaft Fussball findet anlässlich des Credit Suisse Cup 2000 am 14. Juni 2000 in Bern statt. Alle Angaben auch sind auf der Internetseite des SVSS (www.svss.ch) erhältlich. m

Davos – zum Dreissigsten...!

Andres Hunziker

«Was? – seit 30 Jahren schon! ... da war ich ja noch ...». Vielen Leserinnen und Lesern dürfte es so ergehen, wenn sie gleich lesen werden, dass in der SVSS-Weiterbildung Kontinuität einen Namen hat. Er lautet Peter Huwyler.

Zum genau dreissigsten Mal (!) bietet der umtriebige, vielseitig interessierte und talentierte Mann in den kommenden Aprilwochen im Rahmen der SVSS-Weiterbildung unzähligen Kolleginnen und Kollegen die Gelegenheit, sich in einem animierenden Umfeld professionell à jour zu halten. Es hiesse wohl Sonne und Schnee ins Bündnerland tragen, wollte man für die beiden polysportiven Wochen, die seit Jahren zum bestfrequentierten Angebot des SVSS-Weiterbildungsangebots zählen, noch weitere PR betreiben. Denn jeweils zweimal weit über hundert Teilnehmende finden sich in der Davoser Bergwelt zusammen, um auf den Schneehängen mit Skis, Snowboards und anderem Gleichgewichtsgefährdendem, auf Eis oder dem nicht minder glitschigen Gesellschaftstanzparkett, in Hallen bei Spiel und schweisstreibendem Hip-Hop über den aktuellen Stand einer breiten Palette von Schulsportdisziplinen instruiert zu werden.


Peter Huwyler

Und falls Sie nun denken, dass solch erholsame Tage doch auch einmal Ihre Sache wären ...? Seien Sie vorgewarnt! So manche machten in den vergangenen drei Jahrzehnten nicht nur die Bekanntschaft mit ihrem zukünftigen Lebenspartner – auch das Soziale wird gepflegt! – sondern immer wieder auch mit zünftigem Muskelkater.

Was zu Beginn der Siebzigerjahre – damals war Skiballett der grosse Renner – im kleineren Kreis begann, hat trotz mittlerweile komfortabler Unterbringung und Verpflegung im gehobenem Rahmen nichts von seiner Seriosität und seinem Anspruch eingebüsst. Der Unterricht beginnt noch immer unchristlich um 8 Uhr früh, am Nachmittag bevölkert man die Pisten, und die letzten Tanzbeine werden noch nach dem Nachtessen geschwungen.

Aber Spass macht es allen allemal, denn viele «Langjährige» haben miterlebt, dass unter der Führung von Peter Huwyler dauernd darauf geachtet wurde, dass neue Disziplinen wie Snowboard, Carving oder Hip-Hop im Programm Aufnahme fanden und man in den «Konstanten» wie Volleyball und anderen Spielen stets über den aktuellen Stand der Didaktik informiert wurde.

Müssig zu erwähnen, dass das Realisieren solch einer Grossveranstaltung nur gelingen kann, wenn man sich von zuverlässigen Mithelfenden umgeben weiss. So hilft Ehefrau Margrit seit Anbeginn im Administrativen tatkräftig mit, und mit Rolf Freiburghaus sei nur einer der Mitleitenden erwähnt, die seit Jahren zur treuen Crew gehören.

So dürfen denn im Jubeljahr die Jubiläumsglocken besonders ausgiebig geschwungen werden. Wir wünschen Peter und seinen Getreuen weiterhin gutes Gelingen und schicken ein riesiges «Dankeschön für alles» nach Davos! Hoffentlich hören sie's – vor lauter Arbeit ... m

SAC-Angebot für Schulen

Wenn der Berg in die Schule kommt

Bernhard Rentsch

Sportklettern hat sich in den letzten Jahren als Schulsport-Disziplin etabliert. Vielerorts fehlen aber (noch) die nötigen Infrastrukturen. Der Schweizer Alpen-Club (SAC) bietet hier eine optimale Lösung: Mit einer mobile Kletterwand tourt ein Team durchs Land und macht Werbung in eigener Sache. Die erste Zwischenbilanz ist ausserordentlich positiv.

Der SAC will mit dem Projekt «Sportklettern macht Schule» eine den traditionellen Unterricht ergänzende Schulsport-Disziplin demonstrieren und fördern. Kompetente Instruktoren helfen mit, Schülerinnen und Schülern den Zugang zu dieser boomenden Sportart zu erleichtern. Natürlich steht für den SAC damit auch PR in eigener Sache im Vordergrund: Man will Jugendliche für das Sportklettern und allgemein für den Bergsport begeistern und damit als Mitglieder der SAC-Jugendgruppen gewinnen.

Der Erfolg des Projektes ist bemerkenswert. Ohne gross Werbung dafür zu machen, wurden in der laufenden ersten Saison bisher rund 20 Kletterwochen durchgeführt. Rund 10000 Kinder und Jugendliche erhielten so die Gelegenheit, an der sechs Meter hohen Wand ihren Mut, ihre Geschicklichkeit und ihre Kraft unter Beweis zu stellen. Die individuell zu wählenden Routen ermöglichen es allen, ihren Fähigkeiten entsprechende Erfolgserlebnisse zu feiern. Gerade leistungsmässig vermeintlich schwächere Schülerinnen und Schüler können dadurch ihr Selbstwertgefühl im Sportunterricht wesentlich steigern. Der Unterricht an der Kletterwand eignet sich zum Beispiel auch als ergänzende Alternative zum Spielbetrieb.

Das Projekt ist vorderhand geplant bis zu den Sommerferien. Aufgrund der grossen Nachfrage wird das für Schulen günstige Angebot des SAC auch im Schuljahr 2000/2001 wieder angeboten. Start der Tournée ist ungefähr im November des laufenden Jahres. Die mobile, rund drei Tonnen schwere Kletterwand wird in einer Sporthalle jeweils für eine Woche aufgebaut. Informationen und Reservationen: Schweizer Alpen-Club (SAC), Markus Ruff, Jugendbeauftragter, Postfach, 3000 Bern 23, Telefon 031/370 18 30, Fax 031/370 18 00, E-Mail markus.r@sac-cas.ch, Internet: www.sac-cas.ch m

CREDIT SUISSE

Zentralvorstand

Thomas Egloff...

...heisst der Marketing-Verantwortliche in den Reihen des Zentralvorstandes des SVSS. Als Nachfolger von Bruno Glettig hat er im Mai letzten Jahres dessen Aufgaben im Marketing-Bereich übernommen und sich gleichzeitig im Ressort Kommunikation engagiert. Thomas hat in Zürich das Turn- und Sportlehrerdiplom II erworben und bei der Credit Suisse, dem Hauptsponsor des SVSS, an einem Projekt mitgearbeitet. Seine Begeisterung für die Informatik, die er heute noch teilzeitlich unterrichtet, ist nicht zuletzt auf diese Erfahrungen zurückzuführen.

Im Jahre 1999 hat Thomas an der ETH Zürich das Komplementärstudium in Betriebswirtschaftslehre abgeschlossen und ist nun bestens gerüstet und motiviert, seine erworbenen Kenntnisse in den SVSS einfliessen zu lassen, ohne seinen eigentlichen Beruf als Turn- und Sportlehrer an der Bezirksschule Kaiserstuhl (AG) aufzugeben. Weniger bekannt als sein sportliches Engagement ist wahrscheinlich seine Leidenschaft für die Opart-Malerei: Der Künstler Thomas Egloff hat im Herbst 1998 bereits seine vierte Ausstellung auf die Beine gestellt. An kreativen Lösungen wird es in Zukunft also nicht fehlen. m

Christiane Dini...

...engagiert sich seit zehn Jahren bei der Groupe Romande et Tessinois GRT und ist nun – als neue Präsidentin der GRT – im letzten Mai in die Fussstapfen von Jean-Claude Bussard getreten, der die GRT bisher im Zentralvorstand des SVSS vertreten hat. Die Turn- und Sportlehrerin hat ihr Diplom in Lausanne erworben und kann auf eine langjährige Tätigkeit im Bereich der Bewegungserziehung im Raume Martigny und Entrement zurückblicken. Im Jahre 1998 hat sie wieder ein Literaturstudium an der Universität Lausanne aufgenommen, ohne ihre Lehrtätigkeit im welschen Teil des Wallis aufzugeben.

Momentan unterrichtet sie neben dem Sport auch Deutsch und Spanisch und gehört zur Gruppe der Ausbildnerinnen und Ausbildner, die für die Einführung des neuen Lehrmittels im Wallis verantwortlich sind. Zu Christianes grossen Leidenschaften gehören neben ihren sportlichen Aktivitäten sowohl die Sprachen als auch die Literatur. Die Mutter von zwei erwachsenen Kindern beschäftigt sich aber auch sehr gerne in der freien Natur oder in ihrem Garten, wo sie sich von ihren sonstigen Tätigkeiten erholt. m

NOA
Networks
Organization
Action

Schweizerische Arbeitsgruppe
für Kardiale Rehabilitation

Institut für Sport
der Universität Basel

Nachdiplomlehrgang HerztherapeutIn SAKR

für
dipl. PhysiotherapeutInnen
dipl. SportlehrerInnen

Kursleitung
Prof. Dr. med. H. Saner
Kardiale Rehabilitation und Prävention, Inselspital Bern
Dr. med. R. Ehrsam
Institut für Sport der Universität Basel
unter Mitwirkung namhafter ReferentInnen aus der ganzen Schweiz.

Ziele
Nach bestandenem Lehrgang können Sie PatientInnen mit verschiedenen Herzerkrankungen in Zusammenarbeit mit Kardiologen selbstständig in Rehabilitationsgruppen ambulant oder stationär betreuen. Sie beurteilen die PatientInnen bezüglich physischer und psychischer Verfassung und führen ein belastungsgerechtes Training durch. Sie erkennen Notfallsituationen und handeln korrekt und zielgerichtet.

Daten

6.–8. Juli 2000	Vorkurs SportlehrerInnen
7.–9. August 2000	Vorkurs PhysiotherapeutInnen
10.–12. August 2000	Hauptkurs 1
4.–9. September 2000	Hauptkurs 2 und Examen
nach Vereinbarung	2-wöchiges Praktikum

Bite beachten: nächster Kurs im Jahr 2002

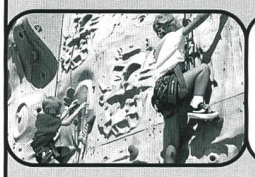
Kursinvestition
Sie investieren für die gesamte Ausbildung CHF 3360.– (inkl. Kursunterlagen, Examensgebühren, Praktikumsgebühren, Annulationskostenversicherung).

Anmeldung
bis 30. April 2000 an untenstehende Adresse

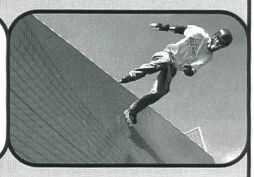
NOA GmbH
Markus A. Schenker
Lerberstrasse 23
CH-3013 Bern
Tel./Fax 01 274 25 42
E-mail schenker@noa-web.ch
www.herztherapie-sakr.ch

Individuell für Gruppen

Das Sport- und Ferienzentrum Fiesch bietet Gruppen und Vereinen ein Höchstmass an Individualität. Mit einem einmaligen Sportangebot: u.a. mit Outdoor-Kletterwand, Inline-Skate Funpark, Dreifachsporthalle, Aussenplätzen, Beach-Volleyballfeld, Fussballplatz, Kegelbahnen, Hallenbad, Sauna, Solarium usw. Ideal für Sport-, Trainings- und Ferienlager, für Seminare oder Kurse. Schulungsräume, Restaurant, Grillplatz usw. Moderne Pavillons mit Mehrbettzimmern oder 2- und 4-Bett-Zimmern mit Dusche/WC.



Feriendorf Fiesch
SPORT- UND FERIENZENTRUM
Wallis



Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation

Sport- und Ferienzentrum Fiesch
CH-3984 Fiesch/Wallis

Tel. 027 970 15 15, Fax 027 970 15 00
e-mail: feriendorf@goms.ch, www.feriendorf.ch

SPORTZENTRUM

180 Betten, hauptsächlich 12er- und 6er-Zimmer. Aufenthaltsräume.

Sportanlagen:
Hallen- und Freibad, Fussballplatz, Fit- und Wellness-Center, Minigolf, Kunststoffplatz für Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis.

Vollpension ab Fr. 38.– inkl. Hallen- und Freibadbenützung.

Für Sport-, Wander- und Skilager:
Skizentrum Elsigenalp-Metsch, 2300 m.ü.M.

Information: Frutigen Tourismus
CH-3714 Frutigen
Tel. 033 671 14 21
Fax 033 671 54 21
E-Mail: frutigen-tourismus@bluewin.ch

Pioniere mit Zukunft!

Zwei Absolventen einer interdisziplinären Coaching-Supervision- und Beratungsausbildung bieten Ihnen professionelles **Coaching für Coaches/TrainerInnen** im Leistungssport an.
Für den Praxisteil der Diplomarbeit zum Thema «Coaching für Coaches» können Sie **kostenlos** Erfahrungen sammeln und wir weiteres Praxismaterial für unsere Arbeit.

Interessiert?

Tel. 076/337 88 93 Marcel Villiger oder 033/243 02 18 Werner Kneer geben gerne Auskunft.